



Meine Suche nach der Moosorchis

Autor Marc Schmidlin

ORCHIS 2/2020 Seite 4–Seite 6

Etwas über mich

Als Kartierungsverantwortlicher der AGEO möchte ich euch ein wenig in meine Welt des Kartierens einführen.

Nun, wie bin ich dazu gekommen?

Da ich mit meinen Eltern die Sommerferien jeweils im Unterwallis verbracht habe, bin ich auf unseren Wanderungen schon als Junge in Kontakt mit wilden Orchideen gekommen.

Gesehen habe ich damals sicher die eine oder andere Orchidee, sei es das Rote Waldvögelein oder auch das Männertreu.

Aber wie es so ist, gepackt hat mich das Virus ‚Orchideen‘ erst viel später. So um 2005 hat diese schöne und spannende Pflanzen-Familie wieder das Interesse bei mir geweckt.

Als ich Jahre darauf auf der Suche nach einer (für mich) neuen Orchideen-Art im Internet auf unseren Verein stiess, bin ich ihm gleich beigetreten.

Mit dem Kartieren habe ich so richtig ab 2011 mit spärlichen Beiträgen begonnen.

Neben den Vereinsaufgaben zum „Jahr der ...“ setze ich mir jedes Jahr immer wieder neue Ziele zum Kartieren.

Das eine Jahr nehme ich eine Gemeinde, bei welcher noch nichts kartiert wurde, genauer unter die Lupe. Ein anderes Jahr begeben sich auf die Suche nach einer Art oder ich suche spezielle Lebensräume auf, wie stillgelegte Steinbrüche/Gruben, Pfeifengras-Föhrenwälder, Blockschutt-Fichtenwäldern u. a.

Was sich dagegen jedes Jahr immer wieder gleicht, ist meine Suche nach der Moosorchis (*Goodyera repens*) im nordwestlichsten Teil unseres Landes.



Goodyera repens - Einzelpflanze blühend

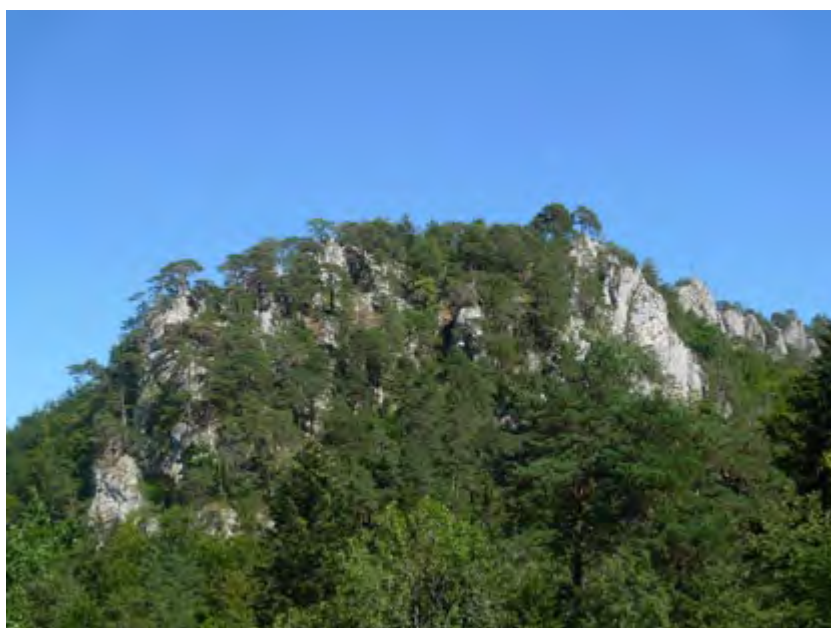
Fundorte

Trockene Felsgrate mit Waldföhren (seltener auch Bergföhren) erregen meine Aufmerksamkeit.

Wenn ich wieder einmal eine neue Strecke befahre und markante Felsflühe mit Föhren sehe, so studiere ich zu Hause erst einmal auf der Karte, wie ich dort hinkomme.

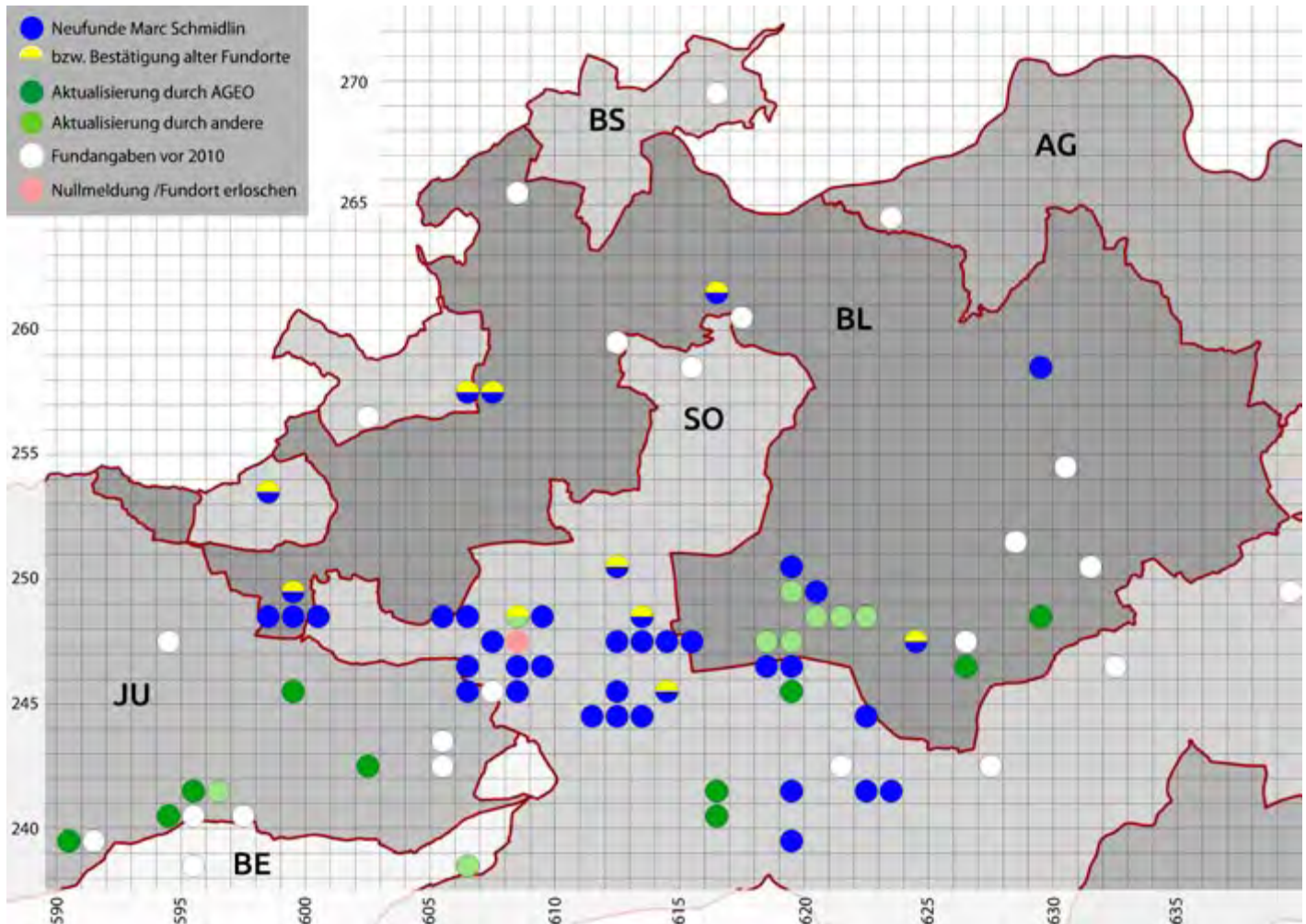
Die Anstiegswege zu meinen Zielen sind meistens ziemlich beschwerlich, manchmal auch sehr abenteuerlich, wenn nicht gar gefährlich.

Aber vielerorts werde ich zum Glück mit einem Fund belohnt.



Grat-Föhrenwald

Orchideen



Fundstellen in Teilen der Nord-West-Schweiz – aktualisiert August 2020 (Marc Schmidlin)

Karte erstellt mit QGIS 3.10.8 durch Th. Ulrich

Im Jahre 2012 durfte ich meinen ersten Fund dieser Art melden, mittlerweile sind (Stand 10.8.2020) stolze 61 neue Fundorte hinzugekommen. 10 davon sind Bestätigungen alter Fundangaben.

Geografisch stechen die 49 Fundstellen in den Solothurner Bezirken (davon 41-mal im ‚Thierstein‘, 7-mal im ‚Thal‘, einmal im ‚Gäu‘) heraus.

Auf den Kanton Baselland entfallen 25 Fundorte. Hier liegt die Hauptverbreitung mit 11 Stellen vor allem im Bezirk ‚Waldenburg‘ gefolgt vom ‚Laufental‘ mit 9 Orten. 3 Fundstellen liegen im jurassischen ‚Val Terbi‘.

Ich finde sie meist in nordseitigen, kalkhaltigen Kreten-Föhrenwäldern oder in gut ausgebildeten Blockschutt-Fichtenwäldern. In fünf Fällen fand ich sie auch an eher untypischen Stellen, aber immer mit Moospolstern!

Interessanterweise stammen aus dem Nachbarkanton Aargau einige ältere Fundmeldungen der Moosorchis aus Pfeifengras-Föhrenwäldern, aus dem Baselbiet immerhin von deren drei. Leider konnte ich sie bisher nur an einer Stelle bestätigen.

Über die Gründe für die Rückgänge/Verluste kann ich nur spekulieren. Ob der Klimawandel hier mitspielt? Ist es in den sonnigen Föhrenwäldern mittlerweile zu heiss und trocken die benötigten Moospolster zu sehr aus?

Pflanzenbeschreibung

Wie es sein weiterer Name ‚Kriechendes Netzblatt‘ schon andeutet, bilden sich nahe der Oberfläche die kurzen, fleischigen Wurzeln. Die Ausläufer verbreiten sich dabei meist teppichartig.

Die Blattrosetten werden dabei im Sommer gebildet, überwintern und sterben nach der Blüte im kommenden Jahr ab. Es ist die einzige immergrüne Orchidee der Schweiz. Darum finde ich *Goodyera repens* (ihr wissenschaftlicher Name) eine sehr dankbare Art, weil ich sie auch ausserhalb der Blühsaison entdecken kann.

Orchideen

Die 3–8 gestielten Laubblätter haben eine deutlich sichtbare netzadrig Struktur. Der schlanke, meist etwas einseitig ausgerichtete ährige Blütenstand ist behaart. Die kleine Pflanze erreicht nur gerade eine Wuchshöhe von 5–25 cm und ihre Blütezeit dauert ca. von Ende Juli bis Mitte August. Nur wenige Blattrosetten werden auch zur Blüte kommen.

Die weissen bis cremefarbenen Blüten sind klein und ebenso mit abstehenden Drüsenhaaren besetzt.

Beschreibung der Fundorte

Die Orchideen kommen in kleinen Gruppen in lichten, moosigen, gerne absonnig-steilen Föhrenbeständen vor.

Oft finde ich sie auf frischen, mässig trockenen, sauren, modrig-humosen Oberböden (gerne mit Nadelstreu).

Es ist aber auch möglich, die unscheinbaren Pflanzen in niedrigem, mit Moospolstern versehenem Gras zu entdecken.

In den Moospolstern finden sich die meist zahlreichen, dunkelgrünen, ovalen bis herzförmigen Rosetten.

Verschiedene Seggen (Niedrige und Weisse Segge), Blaugras, Fieder-Zwenke, Berg- und Edel-Gamander, Ästige Graslinie, Schwalbenwurz, Berg-Distel, Alpen-Bergflachs bilden die artenreiche Krautschicht.

In der Strauchschicht wachsen Felsenmispel, Alpen-Kreuzdorn, Strauchwicke und Wolliger Schneeball und öfters auch die Heidelbeere.

Von anderen Orchideenarten fand ich sie am ehesten zusammen mit *Epipactis atrorubens*. Seltener wurde sie auch von anderen Arten wie *Cephalanthera longifolia*, *Gymnadenia conopsea*, *Neottia nidus-avis*, *Orchis mascula* oder *Platanthera bifolia* begleitet.

Von den über 70 Fundstellen kamen die Pflanzen 44-mal nordexponiert bis teils-nordexponiert vor.



Goodyera repens – Rosettengruppe (Teppich)



Goodyera repens – Rosette



Goodyera repens – Biotop

Literatur:

- (1) Wikipedia „Kriechendes Netzblatt- Art der Gattung der Netzblatt (Goodyera)“
- (2) Spohn M.+R., Golte-Bechtle M. „Was blüht denn da?“ Franckh-Kosmos Verlag Verlags, Stuttgart; 2008
- (3) Burnand J., Hasspacher B. „Waldstandorte beider Basel“ Verlag des Kantons Basel-Landschaft; 1999